

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

reich. Sie bewarfen nicht nur die montenegrinische Hauptstadt Cetinje mit erheblichen Schaden verursachenden Bomben, sondern auch die Hafenstadt Antivari und die französischen Batterien auf dem Lovcenberge (vgl. II, S. 84), die bald durch die Geschütze eines österreichisch-ungarischen Großkampfschiffes völlig zum Schweigen gebracht wurden.

Verhältnismäßig gut hielten sich die von jeher kampfgewohnten, durch den Balkankrieg besonders geübten montenegrinischen Fußtruppen. Sie blieben, wie z. B. bei Grabovo, Klobuk und Timor anfangs und Mitte November, wenn sie von überlegenen österreichischen Kräften angegriffen wurden, geschickt in der Defensiv und brachten ihrem Gegner nicht unerhebliche Verluste bei. Die „Südslawische Korrespondenz“ berichtete dann am 20. November 1914 von der vollständigen Niederlage der in Bosnien eingebrochenen zwei montenegrinischen Brigaden, wodurch die militärische Aktionskraft Montenegros fast ganz lahmgelegt worden war. Es wurden zwar Versuche gemacht, nach Dalmatien einzufallen und namentlich in der Richtung auf Grab südlich von Trebinje ein Vorstoß unternommen; aber hier, ebenso wie bei anderen Zusammenstößen, vermochten die österreichischen Grenztruppen den Gegner mit Leichtigkeit zurückzuwerfen.

Nach der großen Niederlage der Serben traten die Montenegriner an Stelle einer bei Uzice gestandenen serbischen Armee, die sich dann nördlich und mit dem Gros gegen die Oesterreicher wandte. Die Wiederräumung Serbiens durch die Oesterreicher ermunterte natürlich auch die Montenegriner zu einem neuen Vorstoß. Sie fielen in Bosnien ein und nahmen Visegrad, wobei ihnen auch eine Anzahl Gefangener und einiges Kriegsmaterial zufiel. Dafür wurden die Montenegriner bald darauf in der Gegend von Grabovo energisch angegriffen. Die österreichisch-ungarischen Truppen richteten ein wirksames Artilleriefeuer besonders gegen Klobuk und schlugen den Feind nach heftigem Kampfe unter bedeutenden Verlusten zurück.

Ueber die Seekämpfe in der Adria, bei denen es dem Unterseeboot „XII.“, Kommandant Linienschiffsleutnant Egon Lerch, gelang am 21. Dezember 1914 in der Dtrantostraße eine aus 16 großen Schiffen bestehende französische Flotte anzugreifen und das Flaggschiff „Thy Courbet“ zweimal erfolgreich anzulanzieren, wird später bei der Schilderung des Seekriegs dieses Zeitabschnittes ausführlich berichtet werden. Ebenso über den Untergang des französischen Unterseeboots „Curie“, das nach einer Meldung vom 23. Dezember 1914 wenig vorher ohne zu einem Angriff gekommen zu sein, an der Küste von österreichisch-ungarischen Strandfahrzeugen und Wachbatterien beschossen und zum Sinken gebracht worden ist.

Die Beschießung des Lovcen

Vino Berry veröffentlicht im „Corriere della Sera“ einen längeren Bericht über die österreichisch-ungarische Aktion gegen den Lovcen, dem wir folgendes entnehmen: Ende Oktober 1914 erscheint eines Morgens vor der Punta d'Orto ein großes österreichisches Schiff, der „Kadežky“. Es hält am Eingang der Bucht von Teodo in einer Schußdistanz von etwa 13 Kilometer vom Lovcen und war aus Pola gekommen, trotz der französischen Flotte, die nicht nur blockieren sondern auch bombardieren sollte. An jenem Tage aber war die französische Flotte nicht zu sehen. Die über 10 bis 11 Kilometer reichenden Schüsse der französischen Geschütze des Lovcen erreichten das Schiff nicht; es befand sich also in der denkbar besten Position und eröffnete auf Grund der ihm vom Kommandanten der Forts gelieferten Schießresultate und noch mehr auf Grund des schwarzen französischen Pulvers sein Feuer, ein Feuer, gegen das die Franzosen und Montenegriner mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln nicht aufkommen konnten. Das Schiff unterhielt kein kontinuierliches Feuer. Durch zwei oder drei Tage gab es ungefähr fünfzehn Schüsse in der Früh, etwa zehn gegen Abend und einige in der Nacht